

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Alle unterhaltende eingehende Namenskarte wird ohne Gewähr übernommen. Adressen nur mit Quittensand: „Saale-Bl.“ gefaltet.

Verleger: Der Redaktor Hr. 1140: Gedruckt bei Nr. 176, Börsenstraße (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Verleger: Hr. 1140: Gedruckt bei Nr. 176, Börsenstraße (Markt 24) Nr. 2265.

weden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 80 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, dort unferne Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Restamen die Zeile 75 Pfg. Erdrückt wöchentlich einmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, G. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Rußland und England.

Seit Jahresrenten galt es als ein Axiom auf dem Gebiete der internationalen Politik, zwischen den beiden Großmächten der Festlandsmacht Rußland und der Seemacht Großbritannien, den Bestand unüberbrückbarer Gegensätze anzunehmen. Die Presse aller Länder erörterte fast täglich die Möglichkeit des Ausbruchs irgend eines sensationellen Konfliktes zwischen den beiden Mächten, die Vabridenität des Aufwandes der stets schwebenden Differenzen, mochten sie nun sich auf Fragen der Politik des fernsten Ostens, Mittelasiens oder der Balkanpolitik beziehen. Der militärisch-politische Wettbewerb der beiden Mächte wurde das Leitmotiv fast aller Maßnahmen der auswärtigen Politik der Kabinette in Petersburg und London. In Persien, Tibet, Afghanistan, an den Dardanellen, in Mazedonien und an der Dniepr, ebenso wie in der chinesischen Interessenspolitik, überall lagen breite Reibungsflächen, die den Staatsmännern beider Länder erste Sorge bereiteten. Als Lord Lansdowne von der Zeitung der auswärtigen englischen Angelegenheiten zur Zeit der auswärtigen liberalen Nachfolger einen vortrefflich durchdachten Vertrag zur Befestigung der englisch-französischen Rivalität; bezüglich der Befestigung des englisch-russischen Gegenstandes aber vermochte er gewissermaßen nur den Reim eines Abkommens, das erste junge Weis der Freundschaft auf Sir Edward Grey zu verorten. In einer der letzten Reden seiner Premierminister, sagte Lord Salisbury das System der großbritannischen Politik auszusprechen, und deutete damals an, daß trotz heissen Bemühens der Absicht eines anglo-russischen Vertrages nicht erreicht worden sei. Hier hat nun Grey die ihm von seinem Vorgänger überlassene Aufgabe gelöst aufgenommen und, gestützt auf die franco-englische Freundschaft, mit der Hingebung der Schwierigkeiten begonnen, die die Begründung einer Verleugung der alten hilflosen Gegensätze zwischen Rußland und Großbritannien bisher im Wege fanden.

Eine Ueberwindung kann die als möglich bevorstehende Verknüpfung eines englisch-russischen Einvernehmens für uns nicht bilden. Man war in Deutschland über die Vermittlungen der großbritannischen Politik genügend orientiert, um das, was nun zwischen London und Petersburg vor geht, vorher hindereinander ein- und abzufragen zu können. Die Hauptbedeutung fand die englische Diplomatie darin, Rußland angesichts der starken Sympathien, deren sich trotz aller panislawistischen Tendenzen das Deutsche Reich in Rußland an maßgebender Stelle zu erfreuen hatte, verständlich zu machen, daß eine russische Annäherung an Großbritannien nicht als ein gegen die deutsche Reichspolitik gerichteter Schachzug aufzufassen sei. Wir sind davon überzeugt, daß England die Verknüpfung dieser russischen Bedenken völlig gelungen ist. Man mußte sich zwar in Rußland wohl überlegen, ob England vielleicht doch nicht einen genügenden Ersatz dessen bieten könnte, was dem russischen Reiche in dem unter Umständen dieser Aktion parallel gehenden Verlegen der deutschen Freundschaft, die sich in kritischer Zeit als gewiß nicht unbedeutend bewährt hat, verloren geben konnte. Man mußte sich ferner in Rußland fragen, ob nicht die ganze englische Aktion schließlich doch nur darauf hinauslaufe, einen Gegensatz zwischen der östlichen

Kontinentalmacht Europas und seinem westlichen Nachbar zu konstruieren, damit Großbritannien in die Lage komme, je nach Wunsch und Bedarf den russischen Freund gegen den deutschen Feind und den deutschen Feind gegen den russischen Freund zu verwenden. Das konnte die Rekrutierung der Medaille sein. Zu oft ist ja von maßgebender großbritannischer Stelle unumwunden genug die Fortsetzung der Landsdonnischen Politik verkindet worden, um über der veränderten Taktik die Möglichkeit derartiger Ziele Albions vergessen zu können. Es konnte sich also leicht nur darum handeln, die Politik aus der Region nutzloser Geschäftigkeiten in die heilsame Atmosphäre der Freundschaft zu verlegen, um durch eine Differenzierung der direkten freundschaftlichen Beziehungen, durch die Abfassung eines Systems der Entente und Korridorkritiken, durch die gelegentliche Auspielung des einen Feindes gegen den anderen desto mehr für den britischen Löwen herauszufallen. Durch die Erklärungen des deutschen Staatssekretärs von Tschirsky, und durch die bei dem Besuch der deutschen Botschafter in England zutage getretene offene Sympathie bedeutender Kreise des englischen Volkes für Deutschland hat sich die Situation insoweit erklärt, als Rußland der Bedenken endgültig überhoben worden ist, die es infolge der Annäherung an England für sein Verhältnis zu Deutschland geahnt hatte gegen zu sollen. Eine deutsch-englische Verständigung besteht nicht, also kann auf englischer Seite für die Annäherung der beiden Mächte nicht die nicht bestehende Verständigung der leitende Beweggrund sein. Und zweitens werden durch die englisch-russische Entente deutsche Interessen nicht berührt, also sind auch die Folgen der Annäherung unbedenklicher Art; sie ist nur verbindlich für Rußland und England selbst, die ihre eigenen Angelegenheiten in der ihnen am zweckdienlichsten erscheinenden Weise regeln können. Das Deutsche Reich hat seinen Grund daran Anstoß zu nehmen, sondern wird sich herzlich freuen, wenn es gelingt, die Spannungsmomente, welche die historische Vergangenheit zwischen Rußland und England aufgerichtet hat, zu vermindern. Jedenfalls aber toll nicht an Deutschland die Schuld liegen, wenn aus den schönen Hoffnungen der englischen und russischen Staatsmänner vielleicht doch nichts wird. Es mag vielmehr aller Welt ins Bewußtsein gebracht werden, daß das Deutsche Reich die Begründung eines Friedenswerkes, wie es seitens Sir Grey's und Jeweloffs geplant ist, durchaus den Friedenstendenzen entspricht, die der deutschen Reichspolitik seit ihrer ihren Charakter verliehen haben.

Ueber die Einzelheiten der mannigfachen Fragen, die im Rahmen einer russisch-englischen Vertragspolitik zu erörtern wären, sind in den letzten Tagen von der englischen Presse ziemlich verworrenen Meldungen verbreitet worden. Dahin gehören die Mitteilungen über die angeblich geplante Verlegung Rußlands und Englands über die der Deutschen Bank konfessionierte Strecke der Wagnad-Bahn von Wagnad bis zum Persischen Golf, und die Sensationsnachrichten des „Standard“ über die deutschen kommerziellen und finanzpolitischen Pläne in Persien. Daß die Finanzlage Persiens dringend der Verbesserung bedarf, ist nichts Neues; daß aber England, welches gern zum Gläubiger Persiens werden möchte, seiner Verbindungen gestellt hat, die den Persen unannehmbar erschienen sind, ist ebenso bekannt, wie es ferner gleichfalls publik ist, daß Rußland, der feierliche Geldgeber

des Schah, selbst sein Geld braucht und fürs erste nichts auszubieten imstande ist. Wenn sich England bei dieser Situation seines großen russischen Rivales in besonders günstiger Lage wähnte, und jetzt durch die alarmierenden Nachrichten seiner Presse genau in Erfahrung zu bringen sucht, wie denn nun eigentlich die Affäre in Persien liege, um eine möglichst starke Position bei dem Abschlusse der englisch-russischen Vereinbarungen einnehmen zu können, so ist man in Deutschland leider nicht in der Lage, den englischen Fragestellern Auskunft zu erteilen. Die Angelegenheit interessiert uns recht wenig. Aber es ist doch bemerkenswert, daß gleich bei der ersten praktischen Frage der englisch-russischen Verständigung die Befürsichtigung der englischen Politik in so bedeutendlicher Weise sich Bahn drückt, wie es in den Mitteilungen des „Standard“ und der aus Paris geseipen „Morning Post“ geschieht. Sollte etwa die neue englisch-russische Freundschaft von Anfang an nicht ganz reinen Geizes sein, und anstatt in offener Ehrlichkeit in geheimnisvollen Intrigen ihre Grundlage suchen? Wenigstens wäre sie dann eine Freundschaft äußerer nöthiger Art und gewiß zur Territorialität auf dem Gebiete der Politik verurteilt. Das wäre schließlich im Interesse derjenigen Gebiete, denen die „Segnungen“ der russisch-englischen Entente zugute kommen sollen, am meisten zu beklagen. Areta und Mazedonien sind hier doch äußerst lehrreiche Beispiele. F. W.

Die „Times“ läßt sich von ihrem Kaiser Korrespondenten mehren, man glaube in Paris, daß die Nachrichten über eine angebliche Annäherung zwischen England und Rußland aus der Wilhelmstraße in Berlin stammen. Diese Nachrichten werden von den Zwecken, eine der Annäherung zwischen Rußland und England feindliche Stimmung zu erzeugen. Auch in London, selbst die „Times“ fort, werde die Annäherung geteilt und es heißt, daß diese Nachrichten aus dem russischen Reich kommen. In alle Namen und den Zweck haben, einer englisch-russischen Annäherung zu schaden. Diejenige neuesten Angriff der „Times“ gegenüber scheint eine amtliche deutsche Nichtstheilung dringend abgeben.

Deutsches Reich.

Der König und Personalnachrichten.

Der König von Hannover dankte für das ihm zu seinem Jubiläum durch den Gesandten in Warschau überreichte feierliche Handschreiben und für das persönliche Glückwunschtelegramm des deutschen Kaisers in einem Telegramm nach Wolfenbüttel mit warmer Herzlichkeit.

Dem Vorsitzenden des Deutschen Künstlerbundes zur Unterzeichnung der durch das Erbden in Italien Geschädigten, dem künftigen Kaiser zu Salms-Solms, hat der König von Preußen das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Wie uns ein Privattelegramm aus Stuttgart meldet, ist Kommerzienrat Moller, der frühere langjährige Vorsitzende des Reichsbundes der Deutschen Verlagsanstalt, im Alter von 83 Jahren dahier gestorben.

Eugen Richters Witwe.

Die Witwe Eugen Richters ist Freitag abend in Kreuznach, wo sie seit ihrem Tode wohnte, an Typhus gestorben.

Frau Eile Richter war die Tochter des gerichtlichen Wucherers Reichel. Im Jahre 1848 zu Berlin geboren, heiratete sie als 19-jähriges Mädchen den Landtagsabgeordneten und

Revue.

Henrik Ibsen.

Von Georg Brandes-Skopenhagen.

I.

Obwohl es unmöglich ist, künstlerisch in irgend einer anderen Sprache als der eigenen zu schaffen, und obwohl deshalb Uebersetzungen häufig auf die große Weltgesellschaft, in Unterirdischen von der Gemeinschaft, welcher der Dichter angehört, befreit werden, hat Henrik Ibsen wohl deshalb, weil seine modernen Stücke in Norwegen, festen Sägen geschrieben sind, die leicht überlegt werden können, so daß nicht zu viel verloren geht. Zweitens, weil er bei seiner Entwicklung immer mehr aufsteigt, bloß für Skandinavier zu schreiben, sondern bei seiner Arbeit ein universelles Publikum im Auge behält. Dies vertrat sich zum Beispiel in einem so unbedeutenden Auge, wie das er ein Schloß wie Rosmersholm nach Norwegen verlegt, obwohl solche alte Schloßer in seiner Heimat nie gefunden werden.

Der dritte Grund ist, daß er in seinem Kunstzweige Revolution gemacht hat. Die geachteten deutschen Dramatiker vor ihm, wie Friedrich Hebel, wurden schließlich als bloße Vorläufer Ibsens aufgefaßt. Die französischen Dramatiker, die in Ibsens Jugend das europäische Theater beherrschten, veralteten im Vergleiche mit seiner Kunst. Die Franzosen halten noch immer an der Intrige in einer veralteten Form fest. Seit der künftigen Intrige in Ibsens Jugendstück „Frau Jager“ finden sich solche Veränderungen nie wieder bei ihm. Seine Charaktere werden von innen heraus entbült. Ein Schüler fällt und wir bemerken die eigene Marke der Persönlichkeit. Ein zweiter Schüler fällt, und wir lernen ihre Vergangenheit kennen. Ein dritter Schüler fällt, und wir erfahren einen Blick in die tiefste Natur dieser Persönlichkeit. Alle diese leitenden Charaktere sehen eine tiefere Perspektive als bei irgend einem anderen

modernen Poeten. Und die Darstellung ist frei von Subtilität. Auch die Technik ist neu, es fehlen die Monologe, die Gespräche zur Seite. Wir müssen uns anstrengen, um zu verstehen, so wie wir es auch im Leben tun müssen.

Selbst die originellsten Figuren des zeitgenössischen Dramas waren immer recht zerfahren gewesen. Man siehe zum Vergleich Solnes betan. Er besitzt einen ganzen Schwarm von individuellen Zügen und bietet die bezaubernde Zwiepsältigkeit dar, daß er sowohl ein allgemeines Symbol, das des verfallenden Genies, wie auch ein Individuum mit hundert Einzelheiten ist.

Es ist daher unmöglich, nach Ibsen so zu schreiben, wie vor ihm geschrieben wurde. Er hat die Intrigide der Technik der Charakterisierung und des Dramas höher geschraubt, als es vor ihm der Fall war.

Während einige von den bedeutendsten der skandinavischen Gelehrten und ein einziger plattischer Künstler (Hjortholm) sich außerhalb ihres Geburtslandes hervorragend durchgesetzt haben, konnten bloß einige wenige Repräsentanten skandinavischer leichter Literatur sich behaupten. In Deutschland und England kennt man Regner wegen des Romanzyklus Kristoff, Hans Andersens Märchen und in germanischen und slavischen Ländern Bernt und J. B. Jacobsen hat in Deutschland und Oesterreich Einfluß ausgeübt. Das ist so ziemlich alles.

Literarisches Glück scheint notwendig zu einiger Ungerechtigkeit zu führen, aber die Dänen haben vielleicht sich über ein großes Unrecht zu beklagen — daß ein so tiefer und origineller Geist, wie Soeren Kierkegaard, unbeachtet und unverdient gelassen ist. Das aber half Henrik Ibsen. Denn gerade weil Kierkegaard Europa unbekannt war, erschien Ibsen um so eigenartiger und größer. Da seine nächststehenden geistigen Vorläufer unbekannt blieben, sieht in ihm die höchste Kultur Skandinaviens zum ersten Male in den Entwicklungsprozess der europäischen Kultur ein. Aber sicherlich, es handelt sich nicht darum, daß irgend ein Name oder ein anderer bekannt wird — dies hat sich oft ereignet und ereignet sich jeden Tag, je mehr Uebersetzungen zunehmen — sondern es handelt sich darum, daß ein Schriftsteller ungewöhnlichen Einfluß ausübe. Dazu ge-

hört eine harte, schneidende Individualität, diamantengleich sprühend. Nur ein solcher Mann wird imstande sein, seinen Namen auf die Glasfläche der Zeiten zu schreiben.

II.

Ibsen ist nicht weniger ein Führer der Zivilisation als ein Dichter. Und um seine Bedeutung deutlicher zu machen, wird es nützlich sein, ihn mit anderen Führern der Zivilisation unserer Zeit zu vergleichen.

Im selben Jahre wie Ibsen wurden zwei andere große Schriftsteller geboren: Taine in Frankreich und Tolstoi in Rußland. Sie haben einige wenige Züge gemeinsam.

Taine war wie Ibsen im Anfang ein rebellischer Geist und bis zu seinem 40. Jahr tief er eine Revolution im geistigen Leben Frankreichs hervor. Aber mit zunehmenden Jahren wurde er, was Ibsen als erwachsener Mann immer gewesen war: ein Kaiser der Revolution, die gleich macht und die Gleichheit durch die Ausrottung der Hervorragenden besördert. Die Majorität, sojagungen die spontane Demokratie, die nach Ibsens Definition immer unrecht hat, wird von Taine ebenso verachtet wie von Ibsen. Taine ist der konservativere von beiden. Sein Ideal sind englische Verhältnisse. Was Ibsen besonders betont, ist die geringe Bedeutung von Doktrinen irgend einer Art. Änderungen treten nicht ein im Wege neuer Doktrinen, sondern weil das Individuum selbst einen Wechsel durchmacht.

Trotz seiner geistigen Größe ist Tolstoi Intellektuell nur enge. Er sagt Taine falsch auf und verachtet Ibsen, von dem er denkt, daß er auf Unverständlichkeit abziele. Nichtsdestoweniger ist Tolstoi wie Ibsen ein Vorläufer, ein Reibender gesellschaftlicher Vorurteile und der Propädeut einer neuen, vom Staate unabhängigen Ordnung der Gesellschaft. Beide haben sie die anarchisch-revolutionäre Neigung gemeinsam. Aber während diese Tendenz bei Ibsen mit aristokratischer Gefinnung vereint ist, geht sie bei Tolstoi im Glauben an die Notwendigkeit vollständiger Gleichheit unter. Tolstoi predigt die Liebe des Evangeliums, Ibsen die Selbstherrlichkeit des Individuums.

Ibsen hat wesentliche Züge mit Menan gemeinsam, der ein Jahr älter war als er, und den er vielleicht nicht einmal

Freiwähler Rudolf Baumbach, der schon damals der illustre Freiwähler Eugen Richter, von dem er die 37 Jahre bis zum Tode des Abgeordneten Baumbach wahrte, sind drei Söhne entworfen. Der älteste ist Vorstandsmitglied der Volkspartei in Kreuznach, der zweite ist gelehrt, der dritte ist bei der Deutschen Gesellschaft in Köln. Im Jahre 1901 beehrte Frau Baumbach zum zweiten Male, und zwar den Abgeordneten Eugen Richter, mit dem ihr, eben wie ihren ersten Mann, enge Freundschaftsbände seit der Jugendzeit hindurch verknüpften.

Ein Reichstagsvotum gegen den Bringen Hohenlohe.

Der Reichstag lehnte gestern mit 143 gegen 119 Stimmen bei 7 Enthaltungen das Gehalt des Staatssekretärs des Kolonialamtes ab.

Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik.

In einer gestern nachmittag in Melle in der abgehaltenen Bergarbeiterversammlung wurde, wie das Weisfeld Tageblatt meldet, fast einstimmig beschlossen, am Montag, den 28. Mai, feils die Arbeit bei denjenigen Bergwerken wieder aufzunehmen, welche bindende Zusicherungen machten und die neuwählige Schicht einfließen lassen. Am Weisfeldberger Revier haben bloß drei Werke keine bindenden Zusagen abgegeben.

Der Lohnkampf in der Metallindustrie.

In dem Streik in der Metallindustrie fehlt nach gestern ein-gegangenen telegraphischen Nachrichten an der Vollendung der Einigung nur noch der Verband Hannover, wo die Arbeiter noch auf der Forderung des Mindestlohnes festhalten. Braunschweig, Dresden und Breslau sind bereits mit ihren Arbeitern einig, jedoch kann die Wiederannähme der Arbeit dort erst erfolgen, wenn auch Hannover einig ist und die Zustimmung des Vorstandes des Gesamtverbandes der Metallindustriellen zu den getroffenen Vereinbarungen vorliegt.

Wenn letzteres sich ferner zu den Verhandlungen in Hannover nicht folgendes: Gestern traf auf schriftliche Anfrage von beider unterrichteter Seite in Hannover die Depesche ein: Der Vorstand hat sich nicht begeben, da die Arbeiter die Mindestlohnforderung nicht fallen lassen wollen. Anmerkung der Metallindustriellenverband in Stuttgart das Wort, der bekanntlich nicht es auch bestanden, daß die Forderung des Mindestlohnes im allgemeinen keine ganz untergeordnete Rolle spiele und „mitnichts Bloß zu einem Anstand gewesen“ sei. Der Metallarbeiterverband wird endlich bereit gehen müssen, seine Forderungen mit seiner Haltung in der Frage in Lebens-einstimmung zu bringen und seine Repräsentation anweisen lassen, um die Mindestlohnforderung zu berücksichtigen, wobei er sich über die Öffentlichkeit der Verhandlungen äußern will, der Versuch gemacht zu haben, in einer solchen ersten Frage die öffentliche Meinung irre zu führen.

Der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig ist in seiner gestern Sitzung einstimmig dem Beschlusse des Gesamtverbandes beizutreten, am 2. Juni 60 Proz. der Metallarbeiter auszusprechen.

Deutsch-schwedischer Handelsvertrag.

Der Reichstag hat den Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Schweden in dritter Lesung mit den dazu vorhergehenden Resolutionen endgültig angenommen.

Die Annalen in Deutsch-Ostafrika.

Sauptmann Nmann meldet aus Tanga, daß bis jetzt sieben Hauptankläger der Annalen des Reichs auf der Station angeklagt worden sind. Es fehlt dort nur noch ein Mittelrichter. Ingeheim haben sich bisher 300 waffenfähige Männer freiwillig unterworfen. Aus Mombasa geht nach, daß die Zinsen der Mlanga-Gebirge sich größten Teil ergeben haben; ebenso schreibt die Unterregierung in den Sultanaten Patara und Cherege fort. Dieser Widerstand wird zur Zeit nur noch in der Landschaft Mngende gestillt.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern die Position des Ergänzungsetzes 500,000 Mark zur Stillstellung des Anlans von Berlin infolge des Aufstandes in Schwesestadt an.

Arbeiterbewegung.

Die streikenden Bergleute der Schießlichen Kohlen- und Holzwerke in Gollberg haben der Schließung zufolge beschlossen, den Streik abzugeben und die Arbeit unter den von der Direktion gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen.

Der Ausbruch der Schusswunden ergipfen in Kassel ist durch Gewährung einer pensionsprozentlichen Vollerhöhung beendet.

Ober und Kiste.

Kaiserliche Marine. „Sperber“ ist auf der Reise nach Komoran in Swowumum eingetroffen und geht am 29. Mai ab. „Wenn Jhen sagt: „Ich frage bloß, um Antworten bin ich nicht berufen“, so gilt dies auch von dem scharfen Denker und Skeptiker Menan. Beide erweden die Lebenskraft, Menan durch Bezaubern, Jhen durch Erschrecken. Graf Profors hat auf die Nechlichkeit dieser Josen in Jhens Jugendzeit „Brand“ und Menans Jugendzeit „Die zukünftige Wissenschaft“ hingewiesen. Wenn „Brand“ es ausdrückt, daß die Kirche weder Mauern noch Grenzen hat, da das Himmelsgewölbe sich über ihr erstreckt, so kann man denselben Gedanken auch in Menan finden, selbst in der Gestalt, daß die alte Kirche von einer neuen und größeren gefüllt werden soll.

Während Laine und Lottist Jhens Altersgenossen sind, und Menan etwas älter ist, gibt es noch einen großen, wenn auch etwas jüngeren Zeitgenossen Jhens, mit dem er verglichen werden muß, obwohl er niemals eine Zeile von ihm gelesen hat. Ich meine Nietzsche.

Unabhängig von einander haben sie beide, wie Menan, die Frage der Disziplinierung oder Persönlichkeiten erörtert. Es ist die Lieblingsidee Posners und wird die Lieblingsidee Dr. Hofmanns. So spricht Nietzsche von dem überlegenen Menschen als dem vorläufigen Ziel der Kasse, lange bevor er als Zarathustra den Liebermenschen propagierte.

Jhens und Nietzsches Radikalismus ist durch und durch aristokratisch. Belegendes bezugnehm ich beide im Gebiete der Biologie. Nietzsche liebt das Leben, so innig, daß selbst das Leben ihm nur dann wertvoll erscheint, wenn durch sie Leben behauptet wird. Unabsehbar erscheint ihm nur insofern verwerflich und kraßstrebend, als sie Leben behauptet. Sie hört auf verwerflich zu sein, wenn sie zum Leben notwendig ist. Jhen, der im ganzen betrachtet der Verehrer der Wahrheit erscheint, wird nicht-beobachtet durch seine Entwicklung zu einer ähnlichen Anschauung gebracht.

Einstimmig sind sie beide gewesen. Jhen und Nietzsche, und fast in ihrer Einkamkeit. Es ist schwer zu sagen, wer von beiden einflussreicher war, wenn von beiden wie die meisten und

von dort nach Cob Grog in See. „Dorek“ ist am 26. Mal in Rostockhafen eingetroffen. „Luchs“ ist am 26. Mal in Timgau eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung“)

112. Sitzung vom 26. Mai 11 Uhr.

Das Haus ist auf Arbeit. Am Bundesratspräsident: Graf Poldowski, Erzdruks zu Sodenlohe.

Präsident Graf Poldowski: Da Zweifel darüber entstanden sind, ob sich die Mitglieder an Fragen, die ihnen gestellt werden, halten dürfen, so wird die Bitte entworfen, die Mitglieder (Gesetzteil), treffe ich die Bestimmung, daß nur eine einmalige Entgegnung zulässig ist. (Gesetzteil und Beschl.)

Zunächst wird der Antrag auf Vertagung des Reichstags bis zum 13. November debattiert und angenommen.

Sodann tritt das Haus in die zweite Beratung des Handelsvertrags mit Schweden.

Hierzu schlägt die Kommission folgende Resolutionen vor:

a) den Reichstag zu ersuchen,

1. bei dem Abschluß neuer Handelsverträge keinenfalls in Ermäßigungen der Zölle des geltenden Generaltarifs zu willigen, welche noch unter die bereits in den abgeschlossenen Handelsverträgen zugewilligten Zolltarifregelungen bemerksamer sind.

2. den Reichstag zu ersuchen, die im neuen Handelsvertrag enthaltenen Bestimmungen über die Zulassung von Waren zur Einfuhr in den Reichsgebiet zu prüfen, ob diese Bestimmungen im Hinblick auf die Interessen der deutschen Produktion möglichst günstig in demselben vertreten sind.

b) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß zugunsten der heimischen Preisverproduktion sowie der Handels- und Industrieinteressen ungenügend eingeführte Waren in dem einzelnen Bundesstaaten eingeführt werden.

Der Handelsvertrag wird unbedeutend angenommen.

Abg. Graf Scherzer-Wiltsch (konf.): Welche politischen Freunde können dem Handelsvertrag mit Schweden nur unter der Voraussetzung zustimmen, daß die Reichsregierung auf dem Standpunkt steht, der in den Resolutionen zum Ausdruck gebracht ist. Ich richte daher an den Vertreter des Reichstages die Frage, ob er den in den Resolutionen ausgedrückten Ansichten sich anschließt.

Staatssekretär Graf Poldowski: Ich habe in der Kommission auf die Resolutionen folgende Erklärung: Ich betrachte den heutigen Konventionstext als durch die bisherigen Verhandlungen für abgeschlossen, und Änderungen nur in soweit möglich, als es sich um Spezialitäten anderer Länder handelt, die einheimischen Waren keine unmittelbare Konkurrenz machen. Ich halte es für notwendig, daß vor dem Abschluß neuer Handelsverträge der Wirtschaftliche Ausschuss gehört und dessen Spezialauskünfte und Beschlüsse aus dem Interessententum genommen werden. Wenn vor Abschluß des Handelsvertrages je nicht gehört wird, so lag das an den mangelhaften zeitlichen Verhältnissen. Im übrigen muß ich Bezug nehmen auf die eingehenden Erklärungen, die sich in der Sache in der Kommission des Reichstages ausgesprochen haben.

Die Resolutionen werden hierauf angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der beiden Ergänzungsetze.

In dem ersten Ergänzungsetz hat die Kommission beträchtliche Summen geteilt; in dem zweiten, dem Kolonial-Ergänzungsetz, hat sie alle größeren Positionen, darunter die 10 Millionen Entschädigung für die Anstifter und die 5 Millionen für die Bahn Kambu-Keemanshoop geteilt.

Der Minister Abg. Erberger (Str.) schlägt vor, jetzt nicht über den Kolonial-Ergänzungsetz zu debattieren, sondern das bei der dritten Beratung des Kolonialsetzes zu tun.

Das Haus erwidert, indem die beiden Ergänzungsetze ohne Debatte nach dem Beschlusse der Kommission mit Ausnahme einiger zurückgestellten Positionen.

Die Tagesordnung ist erledigt. Nächste Sitzung: Heute Samstag 11 Uhr. Dritte Beratung des schwedischen Handelsvertrages. Neffe der Ergänzungsetze. Schluß 12 Uhr.

113. Sitzung vom 26. Mai 11 Uhr.

Das Haus ist auf Arbeit. Am Bundesratspräsident: Graf Poldowski, Erzdruks zu Sodenlohe.

Der Handelsvertrag mit Schweden wird in dritter Lesung ohne etwaige Debatte definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der zurückgestellten Positionen des Ergänzungsetzes.

Die Kommission hat die heute morgen noch lagte, hat noch einige kleinere Positionen des Kolonialsetzes mehr bewilligt, befindet sich zur Gewährung von Beihilfen an ausgedehnte Angehörige der Schutztruppe und an wehrpflichtige Reichsangehörige, welche als Landwehr sich in konzentrierten Aufstellungen niederlassen, 500,000 M.

Am morgen hat die Kommission anstatt der geforderten 16,921,116 nur 990,000 M. bewilligt.

härtesten Eindrücke verdanten und weisen Ruhm am längsten leben wird.

In Skandinavien hat Jhen uns alle bereichert und vor allem die Dramatiker beunruhigt, ohne jedoch eine Schule zu gründen.

In den 80er Jahren wurde Jhen zusammen mit Jola und Lottist in Deutschland als ein großer Naturalist geschätzt, als man den Idealismus Schillers kritisierte und Jhens Idealismus überließ. Wegen seiner revolutionären Unterstimmung („Sünden der Gesellschaft“) erdient er den Konserverativen ein Sozialist; wegen seines Glaubens an die Minorität und das Individuum („Volkstend“) stellte er sich dem unformen deutschen Jesepulismus als Individualist dar. Sein Einfluß auf die besten deutschen Dramatiker, wie Gerhart Hauptmann, kann leicht nachgewiesen werden.

In Frankreich wurde Jhen als der große Symboliker begrüßt, als der Symbolismus die Mode war; namentlich die mythische Seite Jhens gewann dort Sympathie. Häufig wurde er selbst als Anarchist betrachtet und Bombenwerfer beriefen sich auf ihn als Führer. Lediglich hat er mehrere moderne Dramatiker wie François de Curel beeinflusst.

In England, wo sich Jhens Einfluß bloß auf einen engeren Kreis erstreckte und wo sein Name bekannt ist, ohne populär zu sein, haben die Kritiker schöne Worte für ihn gefunden und hat er zur Entwidlung von Bernhard Shaw, dieses auffällig fonderbaren Revis, viel beigetragen. Er ist da als Mythologie geiprien und als angeblidher Materialist angegesehen worden.

Für den Manns Größe spricht nichts mehr als die Tatsache, daß er in Norwegen zuerst als Konserverativer und dann als Radikaler betrachtet wurde, in Frankreich als ein Symboliker und Anarchist, in England sowohl als unverfänglich verachtet wie als profund verachtet worden ist.

In jedem Lande sind gewöhnlich nur einige Seiten seiner Gesamtverständnisheit im Auge behalten worden. Dies zeigt, wie vielseitig und aus wie vielen Facetten ihrägend diese Persönlichkeit war.

Die Abg. Dr. Semler (nl), Dr. Wrenn (Str.), Casmann (Str.), Fr. v. Rittstrop (konf.) u. Gen. beantragen, zur Befreiung für die geschädigten Anstifter drei Millionen zu bewilligen.

In erster Linie hat der auch einige kleinere Kolonialforderungen enthalten, die Kommission auch große Anforderungen vorzuziehen. Gefordert wurden u. a. als Aufschub zur Vertretung der Verwaltungsausgaben im Schwesestadtischen Gebiete 801,125 M.; die Kommission hat nur 600,000 M. bewilligt. Die Aufschub zur Vertretung der Verwaltungsausgaben im Schwesestadtischen Gebiete und zur Vertretung der Ausgaben der Bahn- und der Bahnveranschlagung. Andere als diese fünf Millionen hätten keine Freunde bei dieser Vertagung nicht gehabt.

Einige kleinere Positionen werden hierauf entsprechend den Kommissionsbeschlüssen geteilt.

Die für den Bahnhof Kambu-Keemanshoop angeforderte Entschädigung hat die Kommission gleichfalls geteilt, ebenso die Entschädigung für die Anstifter. Beide Positionen werden zusammen beraten.

Minister Erberger legt die Gründe dar, die die Kommission auf ihrer Entscheidung gedrängt haben. (Schluß folgt.)

Preussischer Landtag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung“)

Abgeordnetensaal.

73. Sitzung vom 26. Mai 11 Uhr.

Am Ministertisch: St. u. b.

Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Unterhaltung der öffentlichen Wasserwerke, wird fortgesetzt beim 34. der bekanntlich der Hauptartikel enthält.

In dem Paragraphen, der von der Vepherberufung handelt, wird nämlich u. a. bestimmt, daß die Weisung von Stellen, deren Anhaben Weisungsbedürfnisse aufweisen (Retoren, Hauptlehrer) durch die Schulinspektorenbeständen erfolgen soll. Die Kommission hat in dem Entwurf die Forderung, daß die Schulinspektoren in den Gemeinden, in welchen bisher die Schulen kommunalisiert waren, und den Gemeindevorständen ein festes Recht auf Vepherung der Retoren und Hauptlehrer zuhandeln, ebenso wie in denjenigen Gemeinden, welche Schulinspektoren ausschließlich auf eigene Kosten unterhalten, das ihnen zugehörige Vepherungsrecht verleiht, und im Zweifel darüber, ob und in welchem Umfang ein festes Recht besteht, im Verwaltungsverfahren entscheiden wird.

Die Abg. Gaffel (Str. u. b.) u. Gen. beantragen, noch zu bestimmen, daß die Disziplinbefugnis aufzuheben und die Kreisinspektoren für die Schulinspektoren im Hauptamt zu übertragen ist.

Minister Endt erklärt eine geteilte Vepherung des Abg. Gaffel gegenüber, daß er (der Minister) gelang habe, die Berliner Lehrer seien lokalistisch durchdrungen und Abstellen, daß er niemals eine solche oder ähnliche Vepherung gemacht habe.

Abg. Schiffer (nl) hofft noch immer, daß sich die Einigkeit unter den Kommissionsparteiern werde aufrecht erhalten lassen.

Der jetzt gestellte nationalliberale Antrag würde die Rechte der Gemeinden nicht erhalten, geht aber, daneben der Regierung ein erweitertes Recht bei der Retorenberufung für andere Stellen. Im ihrem Antrag glauten sie die Rechte der Retorenhandlungen zu haben, was ja auch aus der Regierungsausschreibung hervorgeht, daß in der Richtung des Antrages eine Veränderung möglich ist.

Ministerpräsident Scherzer erklärt, er könne von dem, was er über die Retoren und die Schulinspektoren des Gesetzes gesagt habe, nichts zurückziehen. Die Frage der Lehrer- und Retorenernennung gelde sehr wohl in dies Gesetz. Man müsse je sogar in das Gesetz hineinbringen und das ist durch den Verzicht gegen das Kommissions. Der nationalliberale Antrag enthält infolgedessen eine Unklarheit, als daß betreffende Recht der Gemeinden an Retorenberufung ganz nicht so leicht, so unendlich als schon nach dem Entwurf der Regierung die Regierung ein weit größeres Recht bezüglich der Retoren hat, als stattdessen ausbleibt. Allerdings hat der Antrag den Vorschlag, daß er dem Staat sein Recht nehmen, sondern es bei dem bestehenden Recht belassen will.

Abg. Jerner (konf.) führt aus, die Konserverativen wollten anstatt der Kommissionsbeschlüssen erhalten. Man habe aber der Minister erklärt, die Regierung sei bereit, einen weiteren Schritt entgegen zu kommen. Man, dem könne, wenn die Regierung das selbst wolle, seine Partei entgegen sein. Die Konserverativen seien deshalb bereit, in dieser Richtung entgegen zu kommen. Jedoch müßte der nationalliberale Antrag noch anders formuliert werden. Er müsse den Charakter des Beschlusses, den er an sich habe, auch in der Form zum Ausdruck bringen.

Abg. Titzsch (nl) erklärt, sie würden für die Kommissionsbeschlüsse eintreten.

Abg. Fr. v. Rittstrop (Str.) erklärt, daß die Kommissionsbeschlüsse die Regierung dem nationalliberalen Antrage gegenüber nicht so regeln, erkläre aber in dem nationalliberalen Antrage die Vepherung der Gemeindevorstände.

Abg. Gaffel (Str. u. b.) erklärt, der Antrag der Freisinnigen fordere gleiches Recht für alle; sollte er abgelehnt werden, so würde seine Partei für den nationalliberalen Antrag stimmen.

Abg. Dr. Erberger (nl) glaubt nicht, daß eine bessere Stellung für die nationalliberalen Anträge gefunden werden könne, sollte es möglich sein, eine solche bei Vepherung seines Antrages zu finden, so würden seine Freunde auch dafür stimmen.

Abg. Gaffel (Str. u. b.) wendet sich gegen den Minister. Er habe lediglich Beschlüsse mitgeteilt und schon dabei gesagt, daß er nicht nur das Bestehen seiner Rede nachlassen wolle.

Minister Endt hält seine Worte aufrecht. Damit schließt die Vepherung.

Die Abstimmlung findet im Wege der Ausständigung statt. Die nationalliberalen Anträge stimmen 111, gegen 119 (Zentrum und Konserverative) Der Antrag ist also abgelehnt. Die Kommissionsbeschlüsse werden angenommen.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Das französische Viskostanz.

Der französische Gesandte von Lyon, Kardinal Boullé hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er auf die außerordentlichen Bedeutung des am 30. Mai beginnenden Konzils der Bischöfe des südlichen Frankreichs hinweist und ein fünfjähriges Jubiläum anlässlich des 100-jährigen Bestehens der französischen Republik als ein Ereignis darstellt, welches die Bischöfe nicht nur anerkennen, sondern die Bischöfe bilden für die Bischöfe und das apostolische Volk. Dem Konzil werden 70 französische Bischöfe beiwohnen. Die sieben Bischöfe der Kolonien werden an dem Konzil nicht teilnehmen, da das Konzil in den Kolonien war

Paul Sehauseil & Co.
Kommanditist von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Check-Conto-Corrent-Wechsel-Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Anspar- und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore (einzeln vermietet).

Geld-Lotterie
Gewinnliste in ganz Preussen.
Weizlarer Dombau-
Ziehung am 6. und 7. Juni er.
275,000 Lose à 3 Mk., 5190 Geldgewinne im Gesamtwert von
320000 Mk.
Gewinnliste:
70000
50000, 30000
20000, 10000
2. = 5000, 4. = 2500, 5. = 2000
(Los 1000, 2000, 500, 500, 200)
100 = 100, 200 = 50, 500 = 20
1100 = 10, 6500 = 6
LOSE à 3 Mk. inkl. Porto und Liste 20 Pfg. extra.
A. Bölling, Hannover.
In Halle a.S. zu haben bei:
Arthur Kopach, Steinw.-
Lindenstr.-Ecke, Pöfersche
Buchhandl., Ed. Macke
& Strofer, Rich. Heintze,
Gr. Steinstr. 71, Jac. Pieper,
Geiststr. 54.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke, Koch- und
Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Mehr als **1000** im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Älteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Bresden und Beuthen O/Schl.

Ernst Plarre
Fertigbr. 1908
Stempel aller Art
Halle S.
Bismarckweg 64 u. Neuhäuser Str.

Patente aller Länder
Beschreibung, Bewertung, Vertretung
A. REICHMANN & CO. HALLE S.
MAGDEBURGERSTR. 113/14.
80 Stückmacher, neue moderne und
wenig benötigte Andauer, Robisons,
Coupes, Studier-, Jagd- u. Sportwagen,
Ducaris, nur in Fabriken gefertigt.
Berlin, Wilhelmstr. 21, H. Hoffschulte.

Moderne erstklassige Motorwagen.
Allerbestes Material. — Präzisions-Arbeit. — Modernste Konstruktion. —
Reiche Typen-Auswahl. — Eleg. Formgebung. — Konkurrenzlose Preise.
Zweitakter 1 Cyl. 8 P. S. **3500 Mk.**
Tonneau 2 " 10 " **4700 "**
Phaeton 2 " 12 " **5800 "**
Phaeton 4 " 14 " **6700 "**
Phaeton 4 " 16/22 " **9000 "**
Phaeton 4 " 20/24 " **11500 "**
Jede Lieferung innerhalb 4-6 Wochen.
Weitere Typen auf besondere Anfrage.
Vertreter überall gesucht.
Kraftwagen-Ges. Roland, Berlin-Wilmersdorf,
Kaiserplatz 19. Fernspr. Wilm. 1287.

Spezial-Auskünfte
v. 6-15 Uhr. Grundg.- u. Fam.-Verh.
s. a. Plätze erteilt durch u. gewissenhaft.
Anskunfte Carl Richter & Co.
Leipzig, Wintergartenstr.

Grude-Ofen
eineses Baubreit in
plastisch. Einrichtung
mit Ziegeln und
Schuttsteinen
empfehlenswert
W. H. Heckert,
Gr. Steinstr. 57.

Tandem (Same und
Doppel), mit 2 Personen,
verkauft billig Arch. Knauer,
Gönnern (Saale).

**la. verzinkte
Drahtgeflechte,
Drahtzäune**
verkauft zu
ausser-
gewöhnlich
billigen
Preisen
Carl Lorm & Gebhardt Ludwig
Tempelhof-Berlin
Ringbahnstrasse 36.
Prezisen kostenlos und portofrei.

Der bewährte und allein richtige
**Dr. Kahleyss'sche
Magenliqueur**
aus der Sauerbräuterei von
H. Kahleyss & Co., Dabegall i. M.,
ist aus den feinsten aromatischen
Brennstoffen bereitet und hat sich bei
gehörter Verabreichung u. chronischen
Magen- und Darmstörungen als sehr
heilsam erwiesen. Er ist zu haben in
Flaschen à 1,25 Mk. und 3 Mk. bei
den Herren
J. H. Reussner, a. d. Worltstraße 1,
Sprongel & Rink, Weipolzer Str.

Ueberzeugung macht wahr!
Die grösste Auswahl
geschmackvoller Neuheiten in:
Schleifen, Regatten, Selbstbinder
Piqué-Westen, gut sitzend,
alle Weiten, zu 2—, 2,95, 3,50, 3—,
3,50, 4— Mk. etc.
Stroh Hüte
Sport-Oberhemden, Kragen,
Manschetten
finden Sie bei
Otto Blankenstein,
Obere Leipzigerstrasse 36.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Jede Branche Jede Preisliste
**Laden- &
Schaufenster-
Ausbauten**
J. & G. Gottschalk
Leipzig
Salomonstr. 1/2 Segründet 1870

Kein Rauch! * Kein Russ! * Kein Kopfweh!
Spiritus-Bügeleisen
für Haushalt, Plättstube,
Schneider-
Werkstatt
in allen
Größen,
Formen,
Preislagen
von Mk. 6,— an.
Reise-Bügeleisen (Gewicht 14 kg) in elegantem Etui,
Jederzeit überall und ununterbrochen gebrauchsfähig.
Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft, E. G. m. b. H.
General-Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwertung.
Ausstellungen- und Verkaufsorte:
Leipziger Str. 43. Halle a. S. Leipziger Str. 43.
— Man verlange unsere illustrierte Preisliste. —

**Elektrische Licht-
und Kraft-Anlagen,
Hausanschlüsse**
an das städtische Elektrizitätswerk.
Ratschläge über zweckmässige Anordnung
der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten
der Installation und über die laufenden Be-
triebs-Ausgaben werden in meinem Bureau,
Geiststrasse 29, bereitwilligst und kostenlos
ertheilt.
K. Rast, Elektrotechniker.
Telephon Nr. 169.

Man verlange Prospekt über unsere
**Patent-Universal-
Plattmaschine**
Dampf-
Wäscher-
Einrichtungen
für Hand- und
Kraft-Betrieb
Forster Wäscher- u. Maschinenfabrik
Rumsch & Hammer
Forst, Lausitz.

Wilh. Heckert, Gr. Meischstrasse 57,
empfehlst
Badeöfen für Badewannen u. Badewannen von Gusseisen
Gusselassung.
Stuberbadewannen, Eise-
n-, Zink-, Kupfer-, Schwamm-
badewannen, Klotz-
Hütte u. Bidets.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten.
Halle a. S., Poststr. 8.
Gicht, Rheumatismus, Ischias,
Hämorrhoiden, Gliederreissen, Fettleibigkeit, Asthma
werden sicher beseitigt ohne jegliche Berührung durch
Citronal-Pillen.
vereinfachtes Verfahren der Zitronenkur. Kein Geheim-
mittel. Aorzüglich empfohlen. Preis Original-Packg. Mk. 3,
kl. Probe zu Mk. 1,00. Erhältlich in den Apotheken. Ver-
langen Sie kostenloses Prospekt.
Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“
München. Apotheker R. Schoellkopf.

Jugendfrische verleiht
**Guthmann's
Cosmos-Seife**
Ist die reinsten u. mildsten aller Toilette-
seifen, erzeugt einen zarten, rosigen Teint
u. ausserordentlich weiches Haut. Höchst.
Fotografie. Vornehm. Parfum.
Hochfein parfümiert!
Dresden

**Dr. Brehmers
Heilanstalten**
Erste Anstalt, Hauptabteilung mit nussigen Preisen.
Zweigabteilung für Minderbemittelte.
für **Lungenkranke**
• Chefarzt Dr. v. Hahn.
Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.
Börsersdorf, Preuss. Schl.

Für landwirtschaftliche
Betriebe.
Der Dehonomielehrung
und seine Ausübung zum
Zweck der
Beseitigung aller
Böden
Von Ludwig Schiele-Kubersbeck,
3. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis gebunden 4 Mk.
**Corffaren als Desinfektions-
und Düngemittel.**
Von Arthur Gault.
Mit 9 Abbildungen.
Preis 1 Mk.

Obstbaumschule.
Anweisung, wie man eine Baum-
schule von Obstbäumen anlegen
und unterhalten soll.
Von E. S. Senne.
7. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 3 Mk.
Weinbühlein.
Kurze Anleitung zur Kultur der
Rebe, mit Rücksicht auf Klima,
Lage und Sorten, sowie zur Be-
reitung, Verbesserung und Be-
handlung des Weines.
Ferner über Obst-, Beer- und
Zitrusfrüchte.
Mit erläuternden Abbildungen.
Von Dr. Gustav Stamm.
Preis 1 Mk.

Die Obst-Drangerie
oder kurze Anleitung Verlei-
den, Birnen, Äpfeln, Birnen, Kirschen,
Kirschen und Pfirsichen in Säuren
süßwässrigen oder süßwässrigen
Säften zu conservieren.
Von August Reimann.
2. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 1,50 Mk.
Zu beziehen durch alle Buch-
handlungen.

Hartzer-Nährzweiback
H. Kaffeebohnen, hohe Nährkraft, leichte
Verdaulichkeit. Die Hartzer-
Nährzweiback in Form von
Brotkrumen u. Biscuits ist empfehlend.
Brotkrumen 240 Mill. werden für
Nährzweiback 3. u. die Zweiback-
von Sebastian Hartzer,
Kilber 1. Ort.